

Drei Weisheitsgeschichten – drei Möglichkeiten mit dem Scheitern umzugehen

Text der 3. Weisheitsgeschichte (vgl. reliplus 3-4/2017, Seite 18)

„Eines Nachts hatte ich einen Traum: Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn. Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben. Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand, meine eigene und die meines Herrn. Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens. Besorgt fragte ich den Herrn: „Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte? Da antwortete er: ‚Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.‘“ (Margret Fishback Powers, zitiert nach Kügler, 2009, 36).

Impulse zu den Weisheitsgeschichten

Zur 1. Möglichkeit – die Geschichte mit dem Bauern:

„Die Weisheit dieser Geschichte ist klar und bedarf keiner Erläuterung. Aber im Konkreten ist es nicht so einfach“ Es macht keinen Sinn, über verschüttete Milch zu jammern – sagt der Volksmund. Aber Scheitern meint eben mehr als verschüttete Milch. Dennoch: Wem es gelingt, anzunehmen und zu akzeptieren, was nicht zu ändern ist, der ist schon den ersten Schritt gegangen! Die Geschichte beschreibt diese psychologische Bewältigungsweise“ (Kügler, 2009, 31).

Zur 2. Möglichkeit – die Geschichte mit dem Bambus:

Erfahrungen des Scheiterns sind keineswegs idyllisch – sie erschüttern Menschen vielmehr existentiell und müssen oft schmerzlich durchlitten werden. Menschen, die durch eine solche Erfahrung ‚hindurchgegangen‘ sind, können manchmal auch eine Ahnung dafür entwickeln, dass im Scheitern ein verborgener Sinn enthalten sein kann – auch wenn dieser sich in der Situation noch nicht zeigt, sondern oft erst im Nachhinein entdeckt werden kann ...

Wichtig ist es, in diesem Zusammenhang zu betonen: Wenn gescheiterten Menschen diese zweite Möglichkeit als ‚Lösung‘ angeboten wird, kann das als Zynismus aufgefasst werden. Alle Menschen sind frei, eigene Erfahrungen in der Rückschau in diesem Sinne zu deuten – oder auch ganz anders (vgl. Kügler, 2009, 34-35).

Zur 3. Möglichkeit – die Geschichte von den Spuren im Sand:

Diese Geschichte macht deutlich: Glauben heißt, auf Gott zu vertrauen, in ihm verankert zu sein. „In dieser Sicht werden alle guten Dinge und überhaupt alle guten Erfahrungen zum Gleichnis der Gemeinschaft mit Gott, gegen die auch Vergänglichkeit und Tod keine Macht mehr haben“ (Kügler, 2009, 38).

Und wie sehr das Scheitern im Christentum ‚aufgehoben‘ ist bzw. sein kann, macht der Blick auf das Schicksal Jesu deutlich ...

Verwendete Literatur:

Kügler, Hermann: Scheitern. Psychologisch-spirituelle Bewältigungsversuche, Würzburg: Echter-Verlag 2009